Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Unsere Hilfskasse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Hilfskasse

Wir sind dieser Ueberschrift in der "SchweizerSchule" schon wiederholt begegnet: die Kasse marschiert nun im siedenten Jahr. Im Ottober 1922 wurde sie auf Anregung von Luzerner und St. Galler Kollegen in Baden aus der Tause gehoben.
Nach dem Wortlaute des Reglementes soll sie "nach Mcchgabe der vorhandenen Mittel:

a) in Fällen unverschuldeter Not Lehrern und Lehrerinnen ober Lehrerswitwen Unterstützungen

leiften oder Darleben gewähren;

b) Kindern von Lehrern, namentlich solchen verstorbener Bereinsmitglieder, eine angemeffene

Schul= und Berufsbilbung erleichtern;

c) solchen Vereinsmitgliebern, die noch nicht burch Staat ober Schulgemeinden gegen Unsprüche aus Haftesticht als Lehrpersonen geschützt sind, Gelegenheit verschaffen, sich versichern zu lassen."

Die Hilfstasse hat nicht etwa den Charafter einer Bank. Sie existiert cus freiwilligen Zuwenbungen und verwendet diese wieder im Sinne des Reglementes zu Wohlsahrtszweden. So bewahrt sie rein caritativen Charakten.

Ift bie Bilfstaffe notwendig? Saben wir nicht befriedigende Befoldungsverhältniffe erreicht? Sind die Lehrerpensionskaffen noch ungenügend? Gewiß, es sind fehr schöne Fortschritte erzielt worben. Daß aber g. B. auf bem Gebiete ber Alters- und Hinterbliebenenfürsorge manche Rantone noch in ben Unfängen steden, ist nicht zu leugnen. Und selbst bei einem burchschnittlich als genügend, ja sogar als gut tagierten Stande ber Befoldung und Penfionierung tann biefer nie auf Ausnahmefälle zugeschnitten sein, wird fich immer wieder das Wort bewahrheiten: "Urme werbet ihr immer unter euch haben!" Die bisherige Tätigkeit und Beanspruchung beweift bas nur zu beutlich. In ber verhältnismäßig furgen Zeit ihres Bestandes behandelte bie Raffe 36 Unterstützungsfälle und leistete bis Ende 1928 an bedrängte Mitglieber, an Lehrerswitmen - Waisen in der Form bringenbster Bilfe Fr. 12,750 .- Dabei sind in sechs Fällen gewährte Dorlehen im Totalbetrage von &r. 4,500 .- nicht eingerechnet. Dabei zeigt fich, baß die Bahl ber Gesuchsteller von Jahr zu Jahr wächst, indem zu manchen längere Beit bleibenben Unterftugungsbeburftigen mehr neue Gesuche bingutommen, als erlebigte abgetragen werden fonnen. Tropbem bie Rommiffion in allen Fällen sich stets nach Billigkeit und Sparsamkeit richtet, ergab sich folgende Zunahme ber Auszahlungen:

1923	250.—
1924	850.—
1925	2600.—
1927	3000.—
1928	3250.—
	Fr. 12,750.—

Wohin fließen die Gelber? Da ist ein Lehrer, der in langer Krantheit seine Unsprüche auf die Krankenkasse erschöpft hat und nach Aufbrouch ber eigenen Ersparnisse sich an die Hilfstaffe zu wenden gezwungen sieht. — Da ist eine Witwe, beren Mann nach 5 Schuljahren fterb und ber es nun bei ber noch sehr fleinen Pension beim besten Willen nicht möglich ist, ihre brei Kinder selbst durchzubringen und die mit größter Sorge in die Zukunft schaut, da die Erziehung und Ausbilbung ber größern Rinder noch mehr Mittel erfordern wird. - Da ift eine Lehrersfamilie mit großer Kinderzahl, die gezwungen ift, ein Kind lange Zeit in einem Sanatorium unterzubringen. Vermögen ist nicht da. Das Einkommen reicht knapp für die zahlreiche Kamilie in gesunden Tagen. — Da ist ein über siebzigsähriges Lehrerehe= paar. Er ift noch zu ben alten Unfägen ganz ungenügend pensioniert worden. — Da ist eine junge Lehrerin, allein mit ihrer alten Mutter, die alles für das Studium ihrer begabten Tochter bingab. Diese konnte nicht drei Jahre Schule halten, als eine schleichende Rrantheit die Soffnungen ber beiben zu nichte machte. — "Wahrhoft mit Tränen in den Augen haben wir die unerhoffte Weihnachtsgabe betrachtet!" - Da find bie Sinterlafsenen eines Lehrers, ber zufolge seiner Kränklichfeit überhaupt nie in die Penfionskasse aufgenommen wurde. -

Wahrlich: "Arme werdet ihr allezeit unter euch haben!" Der Beispiele wären noch viele. Es gibt auch solche, wo eigenes Verschulden endlich zu bitterer Erkenntnis führt. Mangelhafte Pensionsverhältnisse, fehlende oder ungenügende Krankenversicherung, vorzeitige Pensionierung zufolge Krankheit oder Invalidität, früher Tod des Ernährers sind die hauptsächlichen Gründe der Unterstützungsgesuche.

Die Silfskasse ist eine ber segensreichsten Einrichtungen bes Katholischen Lehrervereins. Sie ist ausgezeichnet geeignet, das Vertrauen und die Arbeitsfreude für die
katholische Lehrerorganisation zu heben und zu
pflanzen. Damit wird sie auch ein vorzügliches
Werbemittel.

Ihre Tätigfeit hat aber ouch Berft anbnis gefunden. Borab ift es ber Leitenbe Ausschuß, des G. R. L. V., ber bei jeder Gelegenheit ihr fein Aphlwollen bezeigt und seine tatkräftige Förderung angebeiben läßt. Es sei bier nur an das im März dieses Jahres an die Sektionen gerichtete Birkular erinnert. Auch an ben jeweiligen Gigungen der Rommiffion kann stets eine Bertretung ber oberften Leitung mit Genugtuung begrüßt werben. Kur die Opferwilligkeit einer großen Rabl Einzelner und mancher Settionen spricht die icone Summe der freiwilligen Zuwendungen, die z. B. im abgelaufenen Sahre allein Fr. 1037.50 betrug. Ein schönes Beispiel der Hilfsbereitschaft gaben die Delegierten am 12. August in Althorf burch ben Be= schluß auf eine jährliche Beitrags= leistung von 50 Rp. pro Mitglieb. Wie weit diese Silfsbereitschaft in die Geftionen gedrungen ift, wird der Einzug des beschlossenen Beitrages bann tatfächlich beweisen.

Daß manche Settionen bie Bebeutung bes Hilfswerkes für die gesamte Organisation noch nicht erkannt haben, geht aus bem Brosch ürenvertrieb hervor. Um der Hilfskasse eine weitere Einnahmequelle zu eröffnen, schenkte ihr im Jahre 1926 in hochherziger Beise Berr Geminardirettor Rogger in Sittirch die für alle Ergieber und gebilbeten Eltern hochbebeutsame Broichure "Bererbung und Erziehung". Die Hilfstasse wandte sich in ber Organisation bes Bertriebes an die Settionen. Indeg nun die Mehrzeihl der Sektionen in richtiger Erkenntnis ihrer Erzieheraufgabe die Berbreitung ber erschließenden Arbeit eifrig an die Sand nahm, damit auch ber Bilfskaffe eine notwendige Einnahme bietend, haben bisher auf das dreimalige Ansuchen der Rommission neun Settionen nicht einmal eine Untwort gefunden.

Es ist das nicht nur vom Standpunkt der Hifskoffe aus bedauerlich, sondern ebenso sehr, weil ein ausgezeichnetes Bildungsmittel unbenütt bleibt. Hoffentlich wird allüberall das Versäumnis noch gut gemacht!

Ebenfalls mit dem Nebenwecke, für die Unterstützungsbedürftigen etwas zu erübrigen, hat die Bilfstaffe ein Unterrichtsheft heraus= gegeben. Die mit der Schaffung betrauten Praktiker haben in restloser Ausnützung der verfügbaren Erfahrungen etwas wirklich Gutes ge= schaffen, das viel Anklang gefunden hat. her wurden über 800 Eremplare be= zogen. Mehrere Kantone haben es obligatorisch erklärt. Sein handliches Format, die übersichtliche Einteilung und nicht zulett das gute Papier und ber folide Einband find Vorzüge, bie ihm nachgerühmt werden. Wenn bin und wieder über Plagmangel geklagt wird, rührt das oft daher, daß Unterrichtsheft und Präparationsheft "venwechselt" werden. Die vorhandene Einteilung fann fehr leicht für verschiedene Zwede geandert werben. Die Neuauflage wird alle Wünsche weitmöglichst zu berücksichtigen suchen. "Allen Menschen recht getan, "

Tropbem aus diesen Quellen der Hilfskasse Mittel zufließen, kann sie doch nie ouf die tatfraftige Silfe ber einzelnen Mitglieber verzichten. Und in der Tat, es konnte noch ba und bort ein Scherflein bem Silfswerf zugewendet werden, z. B. burch Tellersammlungen anläßlich von Konferenzen und Seftionszusammentunften, da und bort auch aus einer wohlgefüllten Bereinstaffe ober, beim Lehrer feltener, wenn Dividenden und Gratifitationen verteilt werben. Sicher ware auch etwa ein Legat oder ein Stiftungsbetreffnis der Hilfskosse zuzuwenden. Es braucht manchmal nur einen leisen Anstoß, ein warmes Wort zur rechten Beit. Die Silfstaffe follte eigentlich in jeder Gettion einem Fürsprecher haben, einen beharrlichen, ber immer wieder fommt, so bag in ber Versammlung jeder weiß: "Jest kommt bann der Franz wieber mit ber Silfstaffe!", und lächelnd fein Frantli bereit macht für den "Unwiderstehlichen". Ja, es ware viel zu machen, im Laufe ber gegönnten Jahre fast unermeßlich viel, wenn — mon nicht so iduchtern ware und manchmal auch, wenn "man" nicht "man" wäre!

Schulnachrichten

Luzern. Sursee. Der katholische Lehrerverein, Sektion Sursee, tagte am 18. Dezember in Sursee. Herr P. Haas, Sekundarlehrer in Rothenburg, sprach über das Thema Schule und Berufsberatung", wozu er als Praktiker in dieser wichtigen Frage durchaus kompetent war. Die Berufsberatung ist, besonders für Industrieorte, eine soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit, an der die Schule nicht achtlos vorüber gehen darf. Geistlichkeit und Lehrerschaft sind in erster Linie berusen, dem schulentlassenen Kinde dei der Berufswahl belsend unter die Arme zu greifen.

Als neuer Präsident der Sektion wurde Hr. Fr. Steger, Lehrer in Sempach, gewählt. Dem abtretenden Präsidenten, Herrn Otto Byß, dankte die Versamm-lung für seine erfolgreiche Tätigkeit. — Herr W. Mau-rer, Zentralpräsident, wohnte der Versammlung als willkommener Gast bei. — st.—

Bug. § Unserer Settionsversammlung vom 26. Dezember wurde die hohe und seltene Ehre zuteil, daß unser sehr geschätzter Zentralpräsident, Herr Schulinspektor Maurer, der Tagung mit großem Interesse beiwohnte, die Anwesenden mit einer herzlichen